

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

10.8.1875 (No. 186)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. August.

N<sup>o</sup> 186.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramm.

† Rom, 8. Aug. „Italie“ schreibt gegenüber einer Berliner, an mehrere Journale des Auslandes gerichteten Depesche, wonach Oberst Vagnasco wegen großer Pferdeankäufe für die italienische Armee nach Berlin gegangen wäre: dies sei nicht der Fall. Vagnasco kaufe nur 25 Pferde für die Kavallerie des Königs und mehrere Pferde für den Marstall des Königs an. Dasselbe Journal demüthigt die Nachricht, daß der Kriegsminister Pferdeankäufe in Italien zur Komplettirung der Kavallerie und Artillerie angeordnet habe. Der Kriegsminister hat nur das von jeder Provinz im Falle einer Requisition beizustellende Pferdecontingent veröffentlicht, damit die Provinzialbehörden die Richtigkeit der Repartition verificiren können.

## Deutschland.

\* Berlin, 6. Aug. Ueber die Modalitäten des Zollanschlusses Bremer Gebietstheile, darunter Vegesack, haben umfassende kommissarische Verhandlungen mit der preussischen Regierung und dem Bremer Senat stattgefunden, deren Ergebnisse jetzt den Gegenstand der Berathung des Zoll- und Steuerausschusses des Bundesrathes gebildet haben. Im Wesentlichen ist derselbe dem Uebereinkommen zwischen Preußen und Bremen beigetreten. Der Beschluß des Ausschusses wird dem Bundesrath bald nach Wiederaufnahme der Arbeiten zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden; das Reichkanzler-Amt aber in Gemäßheit des vom Bundesrath in dessen letzter Sitzung gefassten Beschlusses schon in nächster Zeit den Termin festsetzen, zu welchem der Anschluß erfolgen soll. — Wie man sich erinnern wird, ist von den Bundesregierungen ein Gutachten über die Nothwendigkeit einer Abänderung der Vorschriften über die ärztliche Prüfung vom 25. September 1869 erbeten worden. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit gilt es als wahrscheinlich, daß neue Vorschriften über die ärztlichen Prüfungen erlassen werden. — Zu den internationalen Verträgen, welche in der nächsten Session die Faktoren der Reichs-Gesetzgebung beschäftigen sollen, wird auch eine Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn wegen der Uebernahme auszuweisender Personen gehören, zu dessen Abschluß sämtliche Bundesregierungen ihre Zustimmung ertheilt haben. — Auf den deutschen Münzstätten herrscht eine große Thätigkeit, welche sich auch auf die Herstellung silberner Fünfmärkstücke und Fünzigpfennigstücke erstreckt. Die Ausprägung der letztgedachten Stücke ist bekanntlich erst vor einigen Monaten vom Bundesrath beschlossen worden. Die im laufenden Jahre für Rechnung des Reiches, und zwar ausschließlich in Zehnmärkstücken auszubringende Goldmenge wird sich auf 60,000 Pfund sein belaufen, wovon auf die königl. preussischen Münzstätten 54,5 Proz. entfallen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Als von besonderem Interesse dürfte in dem Schreiben, in welchem der Bischof Martin seine Entweichung aus Wesel motivirt, noch hervorzuheben sein, daß der Bischof geradezu die Absicht erklärt, einen Aufenthalt zu wählen, wo er seiner oberhirtlichen Pflicht mehr gerecht werden könne. Also ein neuer Trost gegen die Staatsgesetze. Die Ausübung der oberhirtlichen Pflicht von Benlo aus wird freilich wohl auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Der Schluß des Schreibens endlich, er hätte sich schweigend entfernen können, thue es aber „frei und offen“, enthält eine köstliche Selbstironie. — Dasselbe Blatt schreibt: Auf dem Gebiete des Volksschulwesens treten die günstigen Erfolge der Anstellung von Kreis-Schulinspektoren für die katholischen Schulen, namentlich am Rhein, immer mehr hervor, indem nicht allein die Leitung des Schulwesens eine einheitliche, feste und sichere und die Aufsicht eine aufmerksame und strenge geworden ist, sondern sich überall auch eine lebendige Anregung für Alles kundgibt, was der Entwicklung der allgemeinen Volksbildung dienlich werden kann.

Eine vom Reichs-Eisenbahnamt herausgegebene Zusammenstellung enthält folgende Daten: Auf den unter 55 verschiedenen Verwaltungen stehenden Eisenbahnen Deutschlands (ausschließlich Bayerns) mit einer Gesamtlänge von 22649,9 Kilometer wurden im Monat Juni d. J. befördert: an fahrplanmäßigen Zügen 12,100 Kurier- und Schnellzüge, 75,948 Personenzüge, 28,838 gemischte und 68,258 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen 2553 Personenzüge und gemischte Züge, 28,832 Güterzüge; im Ganzen wurden 590,944,121 Achskilometer bewegt, von denen 164,709,847 Achskilometer auf die fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung entfallen. Es verspäteten von den 116,886 fahrplanmäßigen Kurier- und Schnellzügen, Personen- und gemischten Zügen im Ganzen 715 Züge oder 0,61 Proz. Von diesen Verspätungen wurden jedoch 260 durch das Abwarten verspäteter Anschlusszüge hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betrieb der Bahnen liegende Ursachen 455 Verspätungen bei 0,39 Proz. der beförderten Züge entstanden. In Folge dieser Verspätungen wurden 107 Anschlüsse veräumt.

† Berlin, 7. Aug. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Wir können nicht umhin, nochmals auf den früheren Bischof

von Paderborn zurückzukommen. Entsetzt schon die plötzliche Flucht des Erfinders des Ausdrucks von der „biokletanischen Verfolgung“ unverkennbar einen Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen, so wird dieser Eindruck des Komischen nur vermehrt durch ein vom „Westf. Merk.“ so eben veröffentlichtes päpstliches Schreiben neuesten Datums, in welchem Hr. Martin gerade als Vorkämpfer und Dulder Anerkennung gesollt wird. Dieses Schreiben, dessen strafgerichtliche bedenkliche Ausdrücke jenes Blatt gestrichen hat, lautet also:

Pius P. P. IX.

Ehrwürdiger Bruder, Gnuß und apostolischer Segen.  
Kein lothbarer Schreiben, ehrwürdiger Bruder, konnte nach unserer Meinung den ersten Christen von den Aposteln oder Bischöfen zu Theil werden, als ein solches, welches aus dem Kecker gefandt ward. Wir selbst haben es an dem Deutigen erfahren, welches uns einen nunmehr zum Zeugen für die kirchlichen Rechte gewordenen Vorkämpfer derselben erkennen läßt. Zu unserer Freude wies Du dies auch wahrnehmen bei dem Anblicke, wie viel Deine . . . und Feigheit zur Anfrischung der Seelen und Stärkung der . . . der Katholiken beigetragen hat. Die Kirche könnte keine herrlicheren Siege in jenem Kampfe wünschen, aber für Jedermann ist es offenkundig, welchem Triumph diese den Weg bahnen, indem sie den Gegnern nicht bloß das Gütliche jeglichen Angriffs vor Augen führen, sondern auch die durch sie selbst vielmehr ausgeübte Größe und Gewalt eben der katholischen Einheit, zu deren . . . sie alle Kräfte ihrer Macht und des Geistes anspannen. Und wenn wir nun als Mensch Dein Koos befragen müssen, so können wir doch als Statthalter Christi nicht umhin, Dir . . . zu wünschen, da wir Dich gewissermaßen dem ähnlich geworden sehen, der sich ganz für die Kirche dahingegen hat und so die Welt besetzte und deren Fülle, den Satan, vertrieb. Du kannst leicht erkennen, wie angenehm und lothbar Dich uns Deine Handlungsweise gemacht hat. Unser Herz ist daher voll des . . . gegen Dich und Dir, dem herrlichen Klerus und der Herde, welche des Hirtens Fußstapfen mit so großer . . . folgt, erstehen wir den Gnadenbestand des Himmels, damit Ihr nicht nur in Eurem Vorsatze . . . sondern auch immer stärker werdet, alle möglichen Mabel zu . . . und den für das Recht unternommenen . . . mühtiger zu . . . Ein Unterpfaund des allerhöchsten Schutzes sei Euch unterdessen der apostolische Segen, den wir als Beweis unseres vorzüglichen Wohlwollens, Dir, ehrwürdiger Bruder, dem Klerus und Deiner ganzen Herde voller Liebe ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 15. Juli 1875 im 30 Jahre unseres Pontifikats.

Pius P. P. IX.

Wir werden nun sehen, wie Hr. Martin durch seine Flucht die Welt besetzen wird. Ueber den Eindruck der Flucht schreibt man der „Elber. Ztg.“ aus Wesel:

„Er ist fort“, „er hat sich durchgemacht“, „er ist entflohen!“ so ging es gestern von Mund zu Mund, noch ehe man wußte, wer denn eigentlich die Flucht ergriffen. Und wenn man weiter fragte, so hieß es nur: „Der fromme Martin ist entwichen.“ Also der hat nun auch sein Wort gehalten; man sollte es nicht glauben; ja, wie man sich täuschen kann“, so sprach Dieser, so sprach Jener.

Endlich ist noch zu bemerken, daß, nach dem „Westphäl. Merk.“, die von Hrn. Martin nachgesuchte Erlaubniß zu einer Vademecum am 3. August, dem Tage der Flucht, eintraf. — Die Wiener „Presse“, die den Flüchtling einer längeren Betrachtung für werth erachtet, sagt am Schluß derselben:

Die armen Kapläne müßten blind sanftmüthig sein, wenn sie sich ferner noch jahrelang für ihren Widerstand gegen die Mai-Geleite einsperren ließen, nachdem die Bischöfe selbst Reichthum nehmen. Das Vorgehen der Kirchenfürsten wird in dem niederen Klerus geradezu demokratisirend wirken. Es war ohnehin eine bittere Stellung für gebildete Männer, vom Almosen zu leben und jederzeit das Damoklesschwert über sich hängen zu wissen. Das können sie sich ferner ersparen. Seit die Bischöfe in der Vermögensverwaltungs-Frage um des Mammons willen sich dem Prinzip der Staats-Gesetzgebung gefügt und nachdem sie nun auch neuerdings ihre Person in Sicherheit bringen, bröckelt der preussische Kirchenkonflikt offenbar ab. Wir begreifen es, wenn preussischer Seite offiziös die thatsächlich stattgefundenen Verhandlungen mit Rom heute demüthigt werden, weil man es vielleicht nicht mehr für nothwendig findet, sie fortzusetzen. Die Desertion der Bischöfe scheint die Regierung wenigstens derselben ferner zu überheben. Die Sache wird für Hrn. Martin nicht besser, wenn wir ihn auch in Rom aufstehen sehen.

\* Berlin, 7. Aug. Die Verhandlungen des Bundesrathes-Ausschusses über den Zollanschluß Bremer Gebietstheile sind geschlossen. Die zu diesem Behufe hieher gekommenen auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes, der groß. mecklenburgische Ober-Zolldirektor Oldenburg und der königl. sächsische Geh. Finanzrath Wahl, treten die Heimreise an. Es sind durch den Ausschuß die Entwürfe zweier Verordnungen festgestellt worden, welche die Details des Zollanschlusses, namentlich die Nachversteuerung der in jenen Gebieten lagernden ausländischen Waaren regeln. Ueber den Termin des Anschlusses hat das Reichskanzler-Amt noch keine Verfügung getroffen. — Die Konferenzen über die deutsche Behördnung, welche am Montag aufgenommen werden, schließen kaum vor dem 18. d. M. Wahrscheinlich wird man in den Plenarsitzungen die Punkte feststellen, welche eine Abänderung des Entwurfes erfordern und mit der Formulirung des letzteren eine Subkommission betrauen. Die zahlreichsten Abänderungsvorschläge sind von Preußen gestellt. — Unsere

Angabe über die eingeleiteten Vorarbeiten zum Muster-schutz-Gesetz gewinnen vollkommene Bestätigung, dagegen bleibt es fraglich, ob es gelingen wird, diese Angelegenheit schon in der nächsten Reichstags-Session zur Erledigung zu bringen. Keinenfalls wird die von Preußen beantragte Abänderung der Patentgesetzgebung schon den nächsten Reichstag beschäftigen; die bezüglich dieser Materie zu veranstaltende Enquête soll frühestens im November beginnen, wenn man damit nicht etwa bis nach dem Schluß des Reichstags warten sollte. Das gedachte Enquêteverfahren wird der Ministerialdirektor im preussischen Handelsministerium, Geh. Rath Jacoby, leiten. — Die deutsche Abtheilung der Welt-Ausstellung in Philadelphia verspricht nach den täglich sich mehrenden Anmeldungen recht ansehnlich zu werden, so ist u. A. eine gemeinsame Ausstellung der gesammten deutschen Gold- und Silberschmiede zu erwarten.

○ Berlin, 8. Aug. Der bisherige l. deutsche Geschäftsträger in Athen, Legationsrath v. Derenthal, hat die interimistisch von ihm verwalteten Geschäfte der dortigen Gesandtschaft dem Legationssekretär v. Hirschfeld übergeben und ist nach Konstantinopel abgereist, um dort sein neues Amt, die Stelle des ersten Votschaftssekretärs bei der l. deutschen Gesandtschaft am k. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowiz, im September auf seinen Posten nach Athen zurückzuführen. Doch dürfte derselbe dort nur einige Monate verbleiben. In hiesigen politischen Kreisen bezeichnet man es als sehr wahrscheinlich, daß er nach Ablauf dieser Zeit wieder nach Berlin kommen werde, um hier von Neuem an den Arbeiten des auswärtigen Amtes theilzunehmen. Das unlängst verbreitete Gerücht, Hr. v. Radowiz sei dazu ausersehen, an die Spitze der l. deutschen Gesandtschaft in St. Petersburg zu treten, während der Votschafter Prinz von Reuß die Vertretung des Deutschen Reichs in Paris erhalten und der Votschafter Fürst zu Hohenlohe den Grafen zu Münster in London ersetzen sollte, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Graf zu Münster verbleibt deutscher Votschafter in London und damit fallen ohnehin alle Kombinationen von Personalveränderungen, welche von mehreren Seiten an seinen mit Unrecht in baldige Aussicht genommenen Abgang geknüpft wurden.

\* Fulda, 7. Aug. Pfarrer Deuffert in Oberndorf (Deinat Orb) erklärte unumwunden seine Unterwerfung unter die Staatsgesetze. Die Auszahlung des Gehalts an ihn ist deßhalb beantragt worden.

\* Straßburg, 8. Aug. Die mit kommendem Herbstebahier in's Leben tretende städtische höhere Töchter-schule soll nach vollständigem Ausbau aus 6 Klassen und 3 Vorklassklassen bestehen, in welcher letztere der Eintritt schon nach vollendetem 6. Lebensjahre erfolgen kann. Das Schulgeld ist stufenweise auf 60, 80 und 100 M. jährlich normirt. Es läßt sich der neuen Anstalt schon heute eine erfreuliche Blüthe vorhersehen. Der jetzt im Druck vorliegende Bericht über die Preisbewerbung an unserer Universität für das Jahr 1874 bis 1875 gibt von dem wissenschaftlichen Ernste, mit dem sich die akademische Jugend ihren Pflichten widmet, ein rühmliches Zeugniß. In sämtlichen fünf Fakultäten konnten die ausgezeichneten Preise ertheilt werden; in einigen Fällen wurde selbst zwei Bewerbern die gleiche Würdigkeit zuerkannt; einzelne Bearbeitungen der Preisaufgaben endlich ernteten noch gar das Lob, daß sie an sich einen wissenschaftlichen Fortschritt begründeten und bleibenden Werth in Anspruch nehmen könnten. Gleichzeitig wurden die Preisaufgaben der Fakultäten für 1875/1876, sowie die der Max Müller'schen und der Lamme'schen Preisstiftung ausgeschrieben. Um die letztere mit einem Preise von 2400 M. hat man sich, gleichviel welches Alters oder welcher Nationalität, bis 1. Januar 1878 zu bewerben und bezieht sich die gestellte Preisfrage auf den Einfluß des modernen Gewerbebetriebes auf die Gliederung der heutigen Gesellschaft. Die Vertheilung des Preises geschieht am 1. Mai 1879. — Die Kirche in der nahen, sehr bevölkerten Vorstadt Schiltigheim, der sog. „Schillmeier-Messe“ (Mestag), ging heute in herkömmlicher Weise mit volkstümlichem Festzuge und unter großem Zulauf der Stadtbevölkerung vor sich.

○ Aus Elsaß-Lothringen, 7. Aug. Das im Laufe des verfloffenen Monats stattgehabte Departements-Ersatzgeschäft hat mit wenigen Ausnahmen einen befriedigenden Verlauf genommen. In mehreren Kreisen sind nicht nur sämtliche Vorgeladene erschienen, sondern auch solche junge Leute, die sich der Militärpflicht durch Auswanderung nach Frankreich entzogen hatten. So z. B. sollten im Kreise Zabern sich nach den Listen 355 Militärpflichtige stellen. In Wirklichkeit aber erschienen deren 377 vor der Aushebungscommission. Diese Ziffern beweisen auf's Schlagendste, daß wenigstens auf dem Lande die Ansicht Platz gegriffen hat, daß der Dienst im preussischen Militär denn doch nicht so schlimm sei, als man anfänglich annahm. Nicht unwesentlich haben zu dieser veränderten Anschauung die Schilberungen der jungen Elsaß-Lothringer beigetragen, welche be-





